

Veranstalter sehen in der Krise rot

Bergerdenkmal, Werkstatt und Martin-Luther-Kirche haben in der Nacht auf Dienstag geleuchtet. Eventplaner wollen auf ihre dramatische Lage in Corona-Zeiten hinweisen

Von Annette Kreikenbohm

Das Bergerdenkmal in knalligem Rot – ebenso leuchteten in der Nacht von Montag auf Dienstag Werkstatt und Martin-Luther-Kirche. Die „Night of Light“ war nicht etwa Teil eines Kunstprojekts, sondern ein bundesweiter Hilferuf der Veranstaltungsbranche. Auch sie hat schwer mit den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise zu kämpfen. „Es ist die absolute Katastrophe“, sagt Christian Werner, Inhaber der Wittener Firma SNL-Event.

Perspektivlosigkeit

macht am meisten zu schaffen

Normalerweise plant Werner mit seinem Team vor allem Business-Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet. Sie organisieren die Technik für Tagungen und Schulungen, aber auch die Rodelwochen am Hohenstein. Deshalb wählte die Firma das Bergerdenkmal ganz in der Nähe jetzt als ihr Beleuchtungsobjekt.

„Die Auftragsbücher waren gut gefüllt“, sagt der 39-Jährige. Dann kam im März quasi das Arbeitsverbot für die Eventbranche. „Jetzt haben wir fast 90 Prozent Umsatzverlust“, so Werner.

Die Mitarbeiter sind in Kurzarbeit und nutzen die Zeit für die Wartung der Geräte. Die Soforthilfe von 9000 Euro sei nicht mal ein Tropfen auf dem heißen Stein gewesen. „Zum Glück haben wir in den letzten Jahren gut gewirtschaftet und deshalb ein finanzielles Polster, das uns bis ins nächste Jahr rettet. Das war aber eigentlich für Neuinvestitionen geplant, die wir zum Glück noch nicht getätigt hatten“, sagt der Event-Planer.

Die Perspektivlosigkeit sei es, die ihm derzeit am meisten zu schaffen mache. Werner: „Von der Politik werden wir nur getröstet.“ Mit der Lichtaktion verbinden er und die



„Die Auftragsbücher waren gut gefüllt. Jetzt haben wir fast 90 Prozent Umsatzverlust.“

Christian Werner, Inhaber der Firma SNL-Event

Die Firma SNL-Event setzte das Bergerdenkmal auf dem Hohenstein in Szene.

FOTOS: BASTIAN HAUMANN / FF

fast 9000 anderen Firmen, die sich an der „Night of Light“ beteiligten, die konkrete Forderung nach einem Termin, wann es endlich wieder losgehen kann mit der Arbeit. Das Mitgefühl der Wittener hilft ihm bis dahin immerhin ein wenig. Viele waren am späten Montagabend zum Hohenstein gekommen, um sich das beleuchtete Denkmal anzusehen. Dabei informierten sie sich auch über Situation der Eventfirmen.

Beteiligt an der Nacht des Lichts hat sich auch Christoph Pröpper (34) vom gleichnamigen Herbeder Elektrobetrieb, der vor allem auf große Veranstaltungen spezialisiert ist und etwa das Zeltfestival oder Bochum Total mit Technik versorgt. Pröpper war deshalb auch in der Nachbarstadt unterwegs, um das

Anneliese-Brost-Musikforum mit zu beleuchten. Sonst betreut seine Firma rund 400 Events pro Jahr. Jetzt sei ein Weihnachtsmarkt sein letztes Geschäft gewesen. „Das Jahr ist durch“, befürchtet er.

Solidarität mit Veranstaltungstechnikern

Solidarität bekundeten die Werkstatt und die Martin-Luther-Kirche mit ihren illuminierten Gebäuden. „In den letzten Monaten wäre die Präsenz unserer Gemeinde mit den Online-Videogottesdiensten ohne die Unterstützung qualitativer Veranstaltungstechniker nicht möglich gewesen“, sagt Pastor Dirk Schukat. Beleuchtet wurde die weiße Kirche an der Ardeystraße von den Wittener Unternehmen „Lichtschall“ und DMPW.

Auch Farhad Tabrizi begrüßt den flammenden Appell der Veranstalter. „Es ist korrekt, dass Flagge gezeigt wird“, sagt der Geschäftsführer des Mondo-Caterings. Zwar mache es Sinn, dass nicht alles wieder losgeht. Doch er könne nicht allein vom Betrieb des Restaurants an Saalbau leben. Das sei zwar ganz gut besucht. Aber ihm fehlten jene Gäste, die sonst vor und nach den Vorstellungen kommen. Sein Hauptgeschäft sei außerdem die Veranstaltungsgastronomie. Tabrizi: „Wir bewirten bei Tagungen und Konferenzen.“ Da würden jetzt auch sonst übliche Folgeaufträge wegfallen. Nicht zuletzt rissen die ausgefallenen Abibälle ein großes sechsstelliges Loch ins Budget. Denn die hatte sein Veranstaltungsleiter schon seit Monaten geplant.

Essener organisiert Lichtaktion

■ Initiator der Aktion ist Tom Koperk vom Vorstand der Essener Firma LK-AG. Er sagt: „Die nächsten 100 Tage übersteht die Veranstaltungswirtschaft nicht. Die Auflagen und Restriktionen machen die wirtschaftliche Durchführung von Veranstaltungen quasi unmöglich.“

■ Das treffe nicht nur die Veranstalter, sondern auch Spielstätten sowie Zulieferer und Dienstleister: Technikfirmen, Bühnen- und Messebauer, Ausstatter, Caterer, Logistiker über Künstler bis hin zum Einzelunternehmer, der Content, Drehbuch, Regie oder Dekoration zu Events beisteuert.



Die Martin-Luther-Gemeinde ließ ihre Kirche an der Ardeystraße ebenfalls beleuchten.



Auch die Werkstatt wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag rot angestrahlt.